

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

10 (13.1.1931)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Kettenschriftzeile 20 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichtentgeltung des Zeitungspreises, bei geschäftlicher Zerstreuung und bei Abnahme außer Reich mit 6. Befreiung von und Gerichtsstand in Karlsruhe L. B. © Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Dhm. Vierteljährlich 7,20 Mark o. Dhm. Durch die Post 2,60 Mark o. Dhm. Einjahrespreis 28,00 Mark o. Dhm. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o. Zentral 2020 und 2021 o. Postfach 2114. Druck: Hauptdruckerei 9. B. - Baden, Jaghausstraße 12. Redaktionsrat: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28

Nummer 10 Karlsruhe, Dienstag, den 13. Januar 1931 51. Jahrgang

## Um die Arbeitsdienstpflicht

Ablehnung aller bisherigen Anträge für die Arbeitsdienstpflicht - Verklavungspläne für das 3. Reich  
Weitere Demaskierung der Nazis

Am Montag fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung über die Arbeitsdienstpflichtfrage statt. Eingeladen waren die Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, sowie verschiedene in der Arbeitsdienstpflichtfrage sachverständige Wirtschaftler und Pädagogen. Da die Veranstaltung des Arbeitsministeriums in der Öffentlichkeit etwas merkwürdig berührt hatte, sah sich Staatssekretär Geib veranlaßt, in seiner einleitenden Ansprache ausdrücklich zu betonen, daß die Anberaumung der Besprechung durch das Ministerium keineswegs eine Aenderung in dessen Stellungnahme zur Frage der Arbeitsdienstpflicht bedeute. Das Ministerium lehne klar und deutlich die Schwierigkeiten, die der Durchführung einer Arbeitsdienstpflicht im Wege stünden. Die in der Presse vielfach aufgetauchten Andeutungen über einen Zusammenhang zwischen der Rede des Reichsfinanzministers Dietrich zur Arbeitslosenfrage und der Besprechung über die Arbeitsdienstpflicht seien völlig gegenstandslos.

Was war nun das sachliche Ergebnis der Aussprache? Es bestand in der Feststellung, daß die Vorschläge und Anträge auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht aus finanziellen, arbeitsmarktpolitischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Gründen eine glatte Unmöglichkeit darstellten. Lediglich Herr Sachsenberg von der Wirtschaftspartei, der sein eigenes Kind nicht verweigern wollte, war anderer Meinung. Alle übrigen Teilnehmer an der Besprechung mußten die erdrückende Beweislast der von Ministerialrat Dr. Lehfeldt vorgebrachten Argumente gegen die Einführung der Arbeitsdienstpflicht anerkennen.

Nach bisher aufgetauchten Plänen über die Art der Durchführung der Arbeitsdienstpflicht braucht, wie aus Lehfeldts Darlegungen hervorging, die in Aussicht genommene Armee von etwa einer Million Arbeitsjohannaten und 200000 Angestellte, für die Zwecke des Unterrichts, der Arbeitsleistung, Organisation der Verwaltung usw. Die Kosten für den Arbeitsdienst würden sich pro Beschäftigten auf 18-20 Mark stellen, daneben den Unterhalt des Arbeitenden und der Kosten für die Leitung, Verwaltung und dergleichen, auch die Aufwendungen für Verpflegung, Arbeitsmaterialien, Maschinen usw. in Betracht gezogen werden müßten. Es wären also Milliarden notwendig, während auf der anderen Seite der Ertrag dieser Pflichtarbeit vorher überhaupt nicht berechnet werden kann. In der Ertragsfrage weiß man nur eines positiv: Jede Zwangsarbeit bringt erheblich weniger ein als freiwillig geleistete Arbeit. Diese Auffassung der Dinge, die weitgehende Übereinstimmung fand, führte dazu, daß nicht einmal der Vorschlag des Herrn Sachsenberg, wenigstens einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Kostenfrage einzusetzen, Gegenstand fand. Für die Gewerkschaften erklärte Herr Fröhmann mit aller Deutlichkeit, daß die Arbeiter die Arbeitsdienstpflicht grundsätzlich ablehnen und die Pläne für die Einführung energig bekämpfen. Der Leiter der Besprechung konnte abschließend nur feststellen, daß der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht abgelehnt werde und die Fortführung der Aussprache nicht in Frage komme.

Nach Abschluß der Besprechung der Arbeitsdienstpflichtfrage kam noch das etwas sonderbar anmutende Thema „freiwillige Arbeitsdienstpflicht“ zur Erörterung - ein neues Schlagwort, über dessen Sinn seine Propagandisten selbst nicht einig sind. Die einen sprechen von Interessierung Jugendlicher für den Siebelungsgedanken, die andern von Pflichtarbeit für die unter 21 Jahre alten Arbeitslosen. Von Seiten der Gewerkschaften wurde demgegenüber mit Nachdruck darauf verwiesen, daß heute nicht einmal die notwendigen Fürsorgemaßnahmen für die erwerbslosen Jugendlichen, soweit sie noch berufsschulpflichtig sind, durchgeführt werden könnten, da es überall an Mitteln fehle.

Wer für die jugendlichen Arbeitslosen etwas tun wolle, der brauche nur bei den verantwortlichen Stellen dafür einzutreten, daß die von den Berufsschul-Jugendpflegern, den Arbeitsämtern und den Organisationen eingeleitete Fürsorge für die erwerbslose Jugend finanziell sichergestellt werde. Das sei wenigstens etwas. Die dem praktischen Vorschlag der Gewerkschaften stimmte die Konferenz einmütig zu.

Um zu einem solchen Ergebnis zu kommen, wäre wirklich keine besondere Besprechung notwendig gewesen, denn Einmütigkeit in der Förderung der Fürsorge für die erwerbslose Jugend dürfte man sicherlich von vornherein bei allen Teilnehmern der Besprechung erwarten.

Allem Anschein nach spielt noch etwas anderes eine Rolle. Man wird die Vermutung nicht los, daß bei dem „freiwilligen

Arbeitsdienst“ an eine Förderung der Bestrebungen gedacht wird, die von den Vätern der Arbeitsdienstpflichtgedankens heute bereits in die Wege geleitet werden. So spricht Professor Schöps, der Verfasser des Buches „Deutsches Arbeitsdienstjahr statt Arbeitslosenwirtsch.“ offen aus, daß die Arbeitsdienstpflicht erst im Dritten Reich verwirklicht werden könne. Von dem jetzigen System könne man nur annehmen, daß es die Versuche und Vorbereitungen nicht störe. Wahrscheinlich will man aber doch noch etwas mehr als nur - nicht gestört - werden. Man will Geld, man möchte von öffentlichen Stellen finanzielle Hilfe für die Vorbereitung des Dritten Reiches. Dieses Geld herzugeben wäre die Republik gut genug.

Die Arbeiterschaft muß sich ganz entschieden dagegen verhalten, daß man den Vätern und Propagandisten des Dritten Reiches unter der Firma „Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes“ auch noch Geld dafür gibt, um ihre staats- und gesellschaftszerstörende Arbeit zu verfrachten und zu beschleunigen.

### Die Stunde der Reaktion

Kuhlschiedspruch für verbindlich erklärt  
RTB, Berlin, 12. Jan. In der Lohnstreitigkeit im Kohlenbergbau hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch vom 10. Januar 1931 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

### Schiedspruch bei der Reichsbahn

Berlin, 12. Jan. (Ein. Melduna.) Im Arbeitszeitkonflikt bei der Reichsbahn ist von der Schlichterkammer unter Vorsitz von Dr. Bölder-Bremen ein Schiedspruch gefällt worden. Er bestimmt außerdem des neuen Reichsbahngesetzes für die in den größeren Güterböden und Werkstättenbetrieben beschäftigte Arbeitergruppe sowie für weitere kleinere Gruppen von Arbeitern (insgesamt etwa 220 000) grundsätzlich die 48-Stundenwoche, anstelle einer Arbeitszeit, die bisher bis zu 56 Stunden ging. In dringenden Fällen kann die Reichsbahnverwaltung eine Mehrarbeitszeit bis zu 130 Stunden im Jahr verlangen, ebenso können die im Sonntagsdienst beschäftigten Arbeiter bis zu 56 Stunden herangezogen werden. Für die andere Gruppe, die im Betriebs- und Betriebsdienst tätig sind, etwa 180 000 Arbeiter, bleibt die Arbeitszeit wie bisher.

### Der deutsch-polnische Konflikt

Paris, 12. Jan. (Ein. Draht.) Der polnische Außenminister Zaletski ist am Montag, wie er es vor jeder Bitterbundstagung zu tun pflegt, in Paris eingetroffen. Sein Besuch gilt offenbar dem Ziele, die „wohlwollende“ Unterstützung des Quai d'Orsay im deutsch-polnischen Konflikt zu erwirken. Nach der Haltung der französischen Presse zu urteilen, ist man in Paris geneigt, die Streitigkeiten zwischen Deutschland und Polen hinsichtlich des Minderheitenschutzes, wie auch der jüngsten Miegelerandung in Opatow durchaus sachlich zu beurteilen. Der sozialistische Populaire steht heute nicht mehr allein mit der Forderung nach einer unvoreingenommenen Untersuchung der deutschen Beschwerde, und mit der Erklärung, daß gerade Frankreich, als der Verbündete Polens, die Pflicht habe, seinen Einfluß auf die polnischen Reichsbürger in die Waagschale zu werfen. Auch die bürgerliche Linkspresse verlangt volle Klarstellung und „sollte sie auch zur Verurteilung Polens führen.“

### Polen spricht sein Bedauern aus

RTB, Berlin, 12. Jan. Die polnische Regierung hat durch ihre hiesige Gesandtschaft wegen Ueberfliegung deutschen Gebietes durch polnische Militärflieger der Reichsregierung ihr Bedauern ausgesprochen.

### Schwere Schneestürme in Japan

Tokio, 12. Jan. Ganz Japan wird von heftigen Schneestürmen heimgesucht, die bereits ungeheuren Schaden angerichtet haben. Der Verkehr ist an vielen Stellen unterbrochen. Zahlreiche Personen wurden getötet und verletzt. In der Sawastadt herrscht ferne Kälte. Man befürchtet, daß viele Schiffe auf See untergegangen sind.

### Arbeiterschaft und Paneuropa

Beachtenswerter Vorschlag von Albert Thomas

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, hat am Montag einen äußerst bemerkenswerten Vorschlag zur Europakonferenz gemacht. In einem längeren Memorandum schlägt er die Bildung einer europäischen Arbeitsorganisation im Rahmen des Internationalen Arbeitsamtes vor, der die spezielle Frage „Soziale Arbeiterpolitik“ übertragen werden soll. Das Memorandum betont nachdrücklich, daß jede europäische Einigung und Verständigung unmittelbar auf die Arbeitsbedingungen und die Kaufkraft der Arbeiter sich auswirken müsse, und daß daher die Vertretung der Arbeiterschaft unbedingt das Recht zur Mitwirkung haben müsse. Jede wirtschaftliche und politische Verbesserung des europäischen Zustandes müsse ausmünden in einer Verbesserung der Situation der Arbeiterschaft, da sonst keine Gewähr für eine Dauer irgend eines Fortschrittes vorhanden sei. So könne die europäische Einigung nicht allein das Ziel von Wirtschaftlern und Politikern sein, sondern sei nur möglich im engen Zusammenwirken zwischen der Internationalen Arbeitsorganisation und dem europäischen Komitee. In einem umfangreichen Schriftstück wird ferner betont, daß es natürlich keine Arbeitsfrage gäbe, die Europa ausschließlich angehe, doch gäbe es eine Reihe von Fragen, die Europa in erster Linie beträfen, und in Europa am dringendsten gelöst werden müßten.

Als wichtigste Aufgabe wird bezeichnet: Die Arbeitszeit im Kohlenbergbau, ohne deren Regelung keine wirtschaftliche Einigung möglich sei, die Arbeitsbedingungen und die Sozialversicherung in der Fließschiffahrt, die Vorbeugung gegen Unglücksfälle im Transportgewerbe, vor allem bei der Verknüpfung von Eisenbahnwaggons, die Regelung der Freizügigkeit von Arbeitern in allen europäischen Staaten und des Schadenersatzes der ausländischen Arbeiter bei Arbeitsunfällen.

Schließlich wird noch betont, daß die Einebnung der Zollschranke die Arbeitslosigkeit wesentlich herabdrücken könnte, wodurch wiederum die furchtbarsten Krisenercheinungen gemildert werden.

### Ein Nazi-Arbeitgeber

Detmold, 9. Jan. Der Bezirksführer der Nationalsozialisten in Lippe ist der Bezirksratsbesitzer Dr. Fuhrmann, der früher Kreisrat in der Kreis- und Kreisverwaltung Brahe in Lippe war. Die Lippeischen Nationalsozialisten sind also in richtigen Händen. Fuhrmann ist zugleich Halbblutpolen (seine Mutter war eine Polin), weshalb es sich besonders merkwürdig ausnimmt, wenn dieser Mann für reinrassiges Germanentum eintritt. Sein Sanatorium befindet sich nahe beim Hermannsdenkmal, der Wallfahrtsstätte aller ardeutschen Teutonen. In diesem Sanatorium betätigt sich der nationalsozialistische Führer seinen Angestellten gegenüber als rücksichtsloser Ausbeuter, wodurch er besonders geeignet erscheint, Führer der „Nazi-Arbeiter“-Partei zu sein. So teilt das dortige Organ der Sozialdemokratie, gestützt auf Mitteilungen eines Sanatoriumsgastes und auf Aussagen früherer Angestellter des Nationalsozialisten mit, daß der Bezirksführer der Lippeischen Nationalsozialisten seinen Gästen und Patienten 10 Prozent des Rechnungsbetrages als „Bedienungsgeld“ anrechnet, dieses Bedienungsgeld aber nicht an die Angestellten abführt. Eine Angestellte des Sanatoriums berichtet darüber:

„Wir waren gegen Lohn und Trinkgeld (Bedienungsgeld) angestellt. Das bekamen wir eine Zeitlang, es machte ca. 40 Mark im Monat. Plötzlich wurde uns im Büro mitgeteilt, das Trinkgeld (Bedienungsgeld) könne nicht mehr ausbezahlt werden. Als Dr. Fuhrmann erfuhr, daß wir unser Recht beim Arbeitsgericht suchen wollten, kündigte er uns. Unseren Lohn bekamen wir fast niemals am 1. des Monats. Wir mußten oft wochenlang auf unser Geld warten. Einmal hatte ich dringende Einkäufe zu machen und ersuchte deshalb, mir endlich mein Geld auszubehalten. Darauf wurde mir gesagt: „Es ist kein Geld da.“ Ich bestand auf meinem rückständigen Lohn, weil ich dringend Einkäufe zu machen hatte. Darauf sagte man mir: „Sie brauchen sich nicht selber etwas zu kaufen, als bis Sie Ihr Geld bekommen!“

Fuhrmann hatte als Führer der Lippeischen Nazis ein Volkswort mit dem Ziele der Landtagsauflösung eingereicht. Der Antrag dazu ist u. a. von einer großen Anzahl höherer Offiziere, von Adligen, Mitgliedern der ehemaligen Hofgesellschaft, eine lippeischen Prinzessin, einer Hofdame und von Fabrikanten und sonstigen Unternehmern unterzeichnet. In diese Gesellschaft paßt der Sanatoriumsbesitzer Dr. Fuhrmann, der seinen Angestellten das Geld vorenthält, ausgezeichnet.

### Keine Auflösung der Reichsbannergruppe Gera

Eine Niederlage Frieds

WEIMAR, 12. Jan. Die Reichsregierung liebt nach eingehender Prüfung den Tatbestand des Reichsgesetzes vom 22. März 1921 zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Verlaßter Vertrages durch die Betätigung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners nicht als erfüllt an und hat sich daher nicht entschließen können, dem Thüringischen Ministerium des Innern ihre Zustimmung zur Auflösung dieser Ortsgruppe zu erteilen.

Diese Entscheidung ist nicht nur eine Niederlage des Reichsbanners, sondern enthält auch seine nationale Scheinheiligkeit, indem er sich nicht scheute, Versailles gegen das Reichsbanner zur Hilfe zu rufen, ohne daß er damit allerdings Glück hatte.

### Aus dem Nazi-Thüringen

WEIMAR, 13. Jan. (Eig. Draht). Eine am gestrigen Montag vom hiesigen Reichsbanner geplante Versammlung, in der Major a. D. Mauer sprechen sollte, wurde verboten. Der nationalsozialistische Polizeidirektor hat dem Verbot folgende Begründung beigegeben: „Für Montagabend ist vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold eine Versammlung im Stadthaus mit Major a. D. Mauer als Referent geplant. Das Plakat, das zum Besuch dieser Versammlung aufforderte, hat in der nationalsozialistischen Bewegung einen föhlichen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, daß die Ortsgruppe der Nationalsozialisten in Weimar sich veranlaßt gesehen hat, die Angehörigen, Anhänger der Nationalsozialisten zu einer Gegenveranstaltung zur selben Stunde auf dem Marktplatz vor dem Lokal aufzurufen. Bei der zur Zeit bestehenden politischen Hochspannung, die bereits zu zahlreichen blutigen Auseinandersetzungen geführt hat, muß auch hier mit derartigen Ausschreitungen gerechnet werden. Ein polizeiliches Vorgehen gegen die mit Sicherheit zu erwartenden Zusammenstöße würde aber in dieser Sache — insbesondere aber mit Rücksicht auf die räumliche Nähe der Veranstaltung — eine unverhältnismäßig ardhäre Beeinträchtigung der öffentlichen Ruhe und Ordnung hervorrufen, als das Verbot der Veranstaltung.“

Kein Zweifel, daß die Nazi-Demonstration nur angezündet wurde, um dem Nazi-Polizeidirektor einen Vorwand zum Verbot der Reichsbannerkundgebung zu geben.

### Waffenlager entdeckt

Berlin, 13. Jan. Im Hause Georgenkirchstraße 64 ist gestern durch die Abteilung I A des Polizeipräsidiums ein Munitionslager und Waffenlager ausgehoben worden. Der Wohnungsinhaber, in dessen Räumen der Fund gemacht wurde, wurde festgenommen. Es handelt sich um mehrere Kisten Infanteriemunition und eine Anzahl Maschinenwaffen.

## Arbeiterpresse im Vormarsch

### Neues sozialdemokratisches Tageblatt in Gert

Gert, 12. Jan. (Eig. Draht.)

Am Sonntag wurde das neue Gebäude des hiesigen sozialdemokratischen Tageblattes „Vorwärts“ feierlich eingeweiht. Die Feier gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung der hiesigen Sozialdemokratie, der über tausend Delegierte der Arbeiterorganisationen aller Gauen des hiesigen Landes, sowie Vertreter verschiedener ausländischer Bruderparteien und sozialdemokratischer Zeitungen beizumohnen. Das neue Gebäude und seine Einrichtungen sind der Stolz der Gertener Arbeiterklasse und das mit Recht, nach dem einstimmigen Urteil aller Sachkundigen ist der neue Vorwärts einer der schönsten und modernsten Zeitungsbetriebe der Welt. Sowohl die Architektur, wie die Inneneinrichtung: Schere, Drucker, Büros usw. entsprechen den höchsten technischen und ästhetischen Anforderungen, wobei auch den Farb- und Lichteffekten die größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dieses Meisterwerk dankt die hiesige Sozialdemokratie dem Architekten und sozialdemokratischen Abgeordneten Drunant.

## Aus aller Welt

### Bier Opfer der Notlage

Der 65 Jahre alte Bierbrenner Heinrich Koeltel aus Angermünde und seine 62 Jahre alte Ehefrau Margarete, sowie seine 39 Jahre alte Tochter, Frau Niemann und deren 11-jähriges Töchterchen Lotta beinahe in Hungersterben in ihrer Wohnung Selbstmord durch Gasvergiftung. Es fiel auf, daß der Bierbrenner Koeltel geschlossen blieb. Dadurch wurde der Vorfall entdeckt. Der Grund der Tat ist in wirtschaftlicher Notlage zu suchen.

### Sturmjungen im Wohlfahrtsamt Stettin

Beim Stettiner Wohlfahrtsamt kam es Montag vormittag zu Ausschreitungen, die die Einhebung von starken Polizeitruppen erforderlich machten. Ein auf das Wohlfahrtsamt bestellter Mann benahm sich einem Beamten gegenüber derart, daß man ihn gewaltam entfernte. Der Arbeitslose tobte auf dem Tur weiter und schlug die Türe zur Amtsküche ein. Auf den Lärm hin eilten sämtliche Wohlfahrtsamtsmitglieder hin und versuchten, die Dienstboten zu führen. Den Beamten gelang es jedoch, die Türe zu verschließen und polizeiliche Hilfe herbeizurufen. Die Schutzpolizei rückte mit 150 Mann an, und es gelang ihr unter Anwendung des Gummiknüppels das Gebäude zu räumen. Auf der Straße kam es zu weiteren Krawallen, doch gelang es auch hier bald, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Das Gebäude wurde abgesperrt und kann nur mit Ausweilen betreten werden.

### Student als Raubmörder

Stuttgart, 12. Jan. (Eig. Meldung.) Der Raubmörder Ludwig an der Badame Kreuzentia Bentale ist aufgeklärt. Als Täter wurde der 22-jährige Leberecht Kaufmann und frühere Studierender der Handelshochschule in Frankfurt a. M., Karl Dehner, ermittelt und in Tübingen verhaftet. Er wollte mit dem Geld, das er der Bentale abzunehmen beabsichtigte, einen Festzug organisieren, den er bei einer Firma in Tübingen, bei der er angestellt war, unterhalten wollte, um zu verhindern, daß er wegen der Unterschlagung angeklagt wird.

### Brudermord

Stuttgart, 12. Jan. (Eig. Meldung.) In Ludwigsburg hat der 33-jährige Feinmechaniker Max Krause seinen 33-jährigen Bruder Walter, den Inhaber einer Privatrentenanstalt, erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

### Folgen schwerer Zusammenstoß

Dortmund, 13. Jan. Montagabend stieß ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit einem Lastkraftwagen mit Anhänger zusammen. Der

### Erbärmliche Nazi-Deutsche

Katastrophendienst der Nazis für das Ausland

Saarbrücken, 12. Jan. (Eig. Draht.) Die sozialdemokratische Volksstimme in Saarbrücken hat den Nationalsozialisten der Saar nachgemeldet, daß sie

1. wiederholt gegenüber der internationalen Regierungskommission des Saargebietes die Verpflichtung übernommen haben, in ihren öffentlichen Versammlungen zwar gegen ihr eigenes Vaterland, nicht aber gegen die Regierungskommission, die französische Bergwerksdirektion oder irgend eine andere Einrichtung des Saargebietes zu sprechen.

2. daß ihr saarländisches Kopfschütteln zwar alle Deutschen des Saargebietes dauernd anreißt, aber sein Wort gegen die wirklichen Machthaber der Saar, also Regierungskommission, Bergwerksdirektion, französischen und deutschen Kapitalismus, schreibt.

3. daß in den Reihen der Saar-Nationalsozialisten noch ehemalige jesuitische Saarbundgruppen eine bedeutende Rolle als Funktionäre der Nationalsozialisten spielen.

Die Feststellungen haben im Saargebiet großes Aufsehen hervorgerufen.

### Das Urteil im Neuhöfener Zwischenfall

WEIMAR, 12. Jan. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verkündete am Montag mittag in dem Spionageprozess gegen den polnischen Kommissar Adam Biedronski aus Gert im Weichselkorridor im Zusammenhang mit dem Grenzzwischenfall in Neuhöfen vom 24. Mai v. J. folgenden Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzter verurteilter Ausspähung militärischer Geheimnisse nach § 3 des Spionagegesetzes und § 43 des Strafgesetzbuches, verurteilt zur Zuchthausstrafe in Höhe von 10 Jahren und wegen Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Jahren zur Unterbringung in einer Anstalt für geistig Kranke und wegen Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Jahren zur Unterbringung in einer Anstalt für geistig Kranke und wegen Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Jahren zur Unterbringung in einer Anstalt für geistig Kranke.

### Verjüngungsversuche in der Heimwehr

Die Führertagung der Heimwehren in Innsbruck führte, wie von der Pressestelle der Heimwehren mitgeteilt wird, zu einer Verjüngung zwischen den Christlich-Sozialen und der Heimwehr. Stedle hat sich daraufhin bereit erklärt, die Führung der Tiroler Heimwehr wieder zu übernehmen.

### Eröffnung des schwedischen Reichstags

Am Montag wurde die diesjährige Session des schwedischen Reichstags in feierlicher Weise eröffnet. Der schwedische König kündigte in seiner Thronrede u. a. eine Erhöhung des Unterhaltungsbudgets für die Arbeitslosen an.

## Freistaat Baden

### Jugenderzieher?

Wie wir bereits in unserer Samstagnummer mitteilten, erklärte der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Prof. Kraft nach einem Bericht der Bad. Presse in einer nationalsozialistischen Versammlung in Karlsruhe u. a.: „Wenn wir Frontsoldaten gehabt hätten, welches Gefährde sich in den deutschen Parlamenten herumschleiert, hätten wir nicht länger auf die Franzosen und Engländer geschossen, wir hätten die Gewehre umgedreht.“ Weiterhin ging dann Kraft auf die Prügelszene im badischen Landtag ein und erklärte, wenn noch einmal der Versuch gemacht werden sollte, die zweitstärkste oder stärkste Partei des badischen Landtags zu verewaltigen, so würden die Nationalsozialisten selbst auf brutale Art und Weise diesen Terror brechen.

Nicht mit Unrecht betont das Zentralorgan des badischen Zentrums, der Bad. Beobachter, gegenüber diesen Erklärungen eines Jugenderziehers: „Wir halten es im geordneten Staat für unmöglich, daß ein Jugenderzieher, der zugleich Landtagsabgeordneter ist, eine derartige hochverräterische Äußerung ungetraut tun kann. Das wäre u. E. nur dann möglich, wenn ihm ungeschmälert der § 51 des Strafgesetzbuches zugebilligt werden könnte. Wäre letzteres aber der Fall, dann müßte der Professor in den Ruhestand versetzt bzw. aus dem Schuldienst mit Pension entlassen werden. Auch von Seiten des Parlaments gesehen halten wir es für ausgeschlossen, daß der Landtag sich gefallen läßt, ein Mitglied in seiner Mitte zu haben, das vor einer öffentlichen Parteiverammlung inoffiziellen des Parlaments als „Gesindel“ bezeichnet wird. Wir sind deshalb gespannt, wie der Landtag auf jene Töne eines nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten reagieren wird. Landtagsabgeordneter Kraft dürfte u. E. das Parlament nur dann wieder betreten, wenn er zuvor seine Äußerung bedauert und juridisch genommen hätte. Daron dürfte ebenfalls nur dann abgesehen werden, wenn festzustellen wäre, daß Abg. Kraft seine Äußerung in einem dem § 51 des Strafgesetzbuches entsprechenden Zustand getan hätte.“

Nach der Bad. Presse bezeichnete jedoch der Abg. Wagner, der schon öfters bemerkt hat, daß er zu einer bestimmten Führung nicht bereit ist, die „führenden Männer und Staatsmänner des heutigen Systems als bewusste Feinde und Zerstörer der Öffentlichkeit. Mit ihnen würden die Nationalsozialisten, wenn sie zur Macht kämen, abrechnen und ein abschreckendes Exempel für die Jugend statuieren.“

Wenn, so schließt der Bad. Beobachter seine diesbezügliche Erklärung, Wagner in der Tat solche Ausführungen gemacht hat, so verlanat auch das eine Sühne in einem geordneten Staat. Schon mit ein abschreckendes Exempel für die vom Nationalsozialismus verfolgte Jugend zu statuieren, erscheint es notwendig, daß der Richter das Recht mit aller Entschiedenheit setzt, daß eine Verurteilung der verantwortlichen Staatsmänner im heutigen Staat als „bewusste Feinde und Zerstörer der Öffentlichkeit“ nicht straflos bleibt. Jede falsche Rücksicht, die hier genommen würde, gilt denen, auf die sie genommen wird, als Schwäche und vergrößert die Zuchtlosigkeit der Elemente, die nur ihre Parteizwecke kennen, wenn das über auch Volk und Vaterland zugrunde gehen. Man erwartet daher das Einschreiten der öffentlichen Gewalt.

### Feststellungen zu § 7a des Gebäudesondersteuergesetzes

Zentrum und Sozialdemokratie haben im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, 1. festzustellen, ob und inwieweit beim Vollzug des § 7a des Gebäudesondersteuergesetzes von den Steuerveranlagungsstellen gegen den Sinn und Zweck des Gesetzes verfahren worden ist, 2. in bindender Weise den Begriff „Friedensmiete“ klarzustellen und die Auswertung der Friedensmiete für die Zwecke der Gebäudesondersteuer luntlicht genau abzugrenzen.

### Schuleute als Rowdys

St. Pauli, 12. Jan. In der Nacht zum 8. Januar wurde in der Umgebung des Hauptbahnhofs ein älterer Schriftföher von vier zunächst unbekanntem Rowdys überfallen, mit Stockschlägen und Fußtritten übel zugerichtet. Wie jetzt bekannt wird, gelang es einigen Kraftwagenführern, die dem Angefallenen zu Hilfe eilten, einen der Prügelschläger zu ertappen und dem Bahnhofshausmann zu übergeben. Der Festgenommene weigerte sich beharrlich, seinen Namen anzugeben, weshalb er vom Notrufkommando abgeholt und auf die Hauptwache verbracht wurde. Dort stellte sich nach langem Verhör heraus, daß der Festgenommene Angehöriger der Freiburger Schutzmansschaft war. Schließlich gelang es, daß auch die drei anderen zur Polizei gehörten, einer sogar als „Derwaschmeister“, der von der Gendarmerie in den hiesigen Polizeidienst übernommen worden war. Die vier Polizeigenossen, die dienstlich waren, hatten in Zivil mehrere Wirtschaften besucht und Unmengen Bier und Wein vertilgt. In ihrem Alkoholübermut wußten sie nichts anderes zu tun, als einen ihnen völlig unbekanntem harmlosen Mann, der von seiner Arbeitsstätte kam, meuchlings zu überfallen. Der Bericht über diesen höchst eigenartigen Vorgang wurde der Staatsanwaltschaft übergeben und auf schnellem Wege beim Ministerium des Innern penionslose Dienstentlassung gegen die vier beantragt.

Die kommunistische Arbeiter-Zeitung ist, wie schon mitgeteilt, wegen der Kritik an der Stuttgarter Rede des Reichsfinanzministers Dietrich vom badischen Innenministerium bekanntlich bis 22. Januar verboten worden. Unter Berufung auf § 193 (Wahrung des öffentlichen Interesses) hat der Verlag des Blattes beim Ministerium des Innern Einspruch gegen das Verbot erhoben, das als unzulässig und als schwerer Eingriff in die Pressefreiheit erachtet. Gefordert wird die sofortige Aufhebung, oder aber — falls diese abgelehnt würde — Verkürzung der Verbotsfrist.

Wagnersfabrik Aktiengesellschaft Rastatt. Die Gesellschaft ist nach der der Aufsichtsratsitzung vorgelegten Bilanz für das Geschäftsjahr 1929 in der Lage, den noch mit RM. 288 456,97 vorgezeichneten Verlustsaldo von den Vertriebsjahr nach den üblichen Abschreibungen und Rückstellungen im Betrag von RM. 212 229,67 auf RM. 76 226,30 zu ermäßigen. Bei diesem Resultat ist zu beachten, daß die Gesellschaft von der bei anderen gleichartigen Unternehmen durchgeführten Verleugung früherer Vertriebsverluste durch Entwertungsmassnahmen absehen konnte. (Genehmigung 23. Februar 1931.)

Brauereigesellschaft vormals S. Maninger, Karlsruhe. In der Generalversammlung der Brauereigesellschaft vormals S. Maninger, Karlsruhe, wurden die Vorstände der Verwaltung für die Geschäftsjahre 1929/30 einstimmig genehmigt. Demzufolge wird der Gewinn in Höhe von 395 482 RM. wie folgt verwendet: Abschreibung 263 824 RM., 6 Prozent Dividende aus 5000 RM., Vortrag auf neue Rechnung 131 658 RM., 4 Prozent Dividende aus 3 400 000 RM., Vortrag auf neue Rechnung 272 000 RM., 4 Prozent Zinsen aus 24 250 RM., Geschäftsjahr 1929/30, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1930/31, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1931/32, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1932/33, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1933/34, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1934/35, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1935/36, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1936/37, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1937/38, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1938/39, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1939/40, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1940/41, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1941/42, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1942/43, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1943/44, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1944/45, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1945/46, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1946/47, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1947/48, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1948/49, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1949/50, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1950/51, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1951/52, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1952/53, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1953/54, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1954/55, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1955/56, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1956/57, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1957/58, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1958/59, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1959/60, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1960/61, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1961/62, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1962/63, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1963/64, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1964/65, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1965/66, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1966/67, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1967/68, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1968/69, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1969/70, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1970/71, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1971/72, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1972/73, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1973/74, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1974/75, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1975/76, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1976/77, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1977/78, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1978/79, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1979/80, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1980/81, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1981/82, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1982/83, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1983/84, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1984/85, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1985/86, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1986/87, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1987/88, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1988/89, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1989/90, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1990/91, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1991/92, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1992/93, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1993/94, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1994/95, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1995/96, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1996/97, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1997/98, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1998/99, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 1999/00, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2000/01, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2001/02, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2002/03, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2003/04, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2004/05, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2005/06, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2006/07, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2007/08, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2008/09, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2009/10, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2010/11, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2011/12, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2012/13, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2013/14, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2014/15, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2015/16, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2016/17, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2017/18, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2018/19, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2019/20, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2020/21, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2021/22, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2022/23, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2023/24, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2024/25, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2025/26, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2026/27, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2027/28, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2028/29, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2029/30, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2030/31, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2031/32, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2032/33, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2033/34, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2034/35, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2035/36, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2036/37, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2037/38, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2038/39, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2039/40, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2040/41, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2041/42, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2042/43, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2043/44, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2044/45, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2045/46, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2046/47, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2047/48, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2048/49, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2049/50, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2050/51, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2051/52, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2052/53, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2053/54, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2054/55, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2055/56, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2056/57, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2057/58, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2058/59, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2059/60, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2060/61, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2061/62, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2062/63, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2063/64, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2064/65, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2065/66, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2066/67, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2067/68, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2068/69, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2069/70, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2070/71, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2071/72, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2072/73, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2073/74, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2074/75, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2075/76, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2076/77, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2077/78, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2078/79, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2079/80, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2080/81, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2081/82, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2082/83, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2083/84, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2084/85, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2085/86, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2086/87, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2087/88, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2088/89, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2089/90, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2090/91, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2091/92, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2092/93, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2093/94, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2094/95, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2095/96, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2096/97, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2097/98, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2098/99, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2099/00, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2100/01, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2101/02, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2102/03, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2103/04, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2104/05, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2105/06, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2106/07, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2107/08, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2108/09, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2109/10, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2110/11, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2111/12, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2112/13, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2113/14, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2114/15, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2115/16, 1. Umschlagung zum Februar-Ende 30 000 RM., 2. Geschäftsjahr 2116/17, 1. Ums



# Kleine badische Chronik

## Die Kälte bricht

Im Laufe des Montag hat sich ein durchgreifender Witterungssturz angebahnt. Nachdem im Rheintal und in der Gegend in der Höhe des Schwarzwaldes, sowie auf der Saarhöhen am Montag vormittag mit -20 Grad Kälte die tiefsten Temperaturen des Winters erreicht wurden, ist jetzt der Höhepunkt der Frostperiode überschritten.

Mildere Luftströmungen haben im Laufe des Tages sich durchsetzen können und einen langsamen Anstieg der Temperaturen herbeiführen. In Karlsruhe, Mannheim und vielerorts in der Rheingebirge ist das Thermometer tagsüber bei leicht aufkommender Bewölkung bis auf -1 Grad, nachdem morgens noch -8 Grad Kälte registriert werden konnten.

Auf dem Schwarzwaldgebiet wird, aus dem Schwarzwald kommend, in die hohe Almoibare Luft bereits in der Nacht zum Montag schon erheblich wärmere Luft eingelassen. Frühlingsfrische bei leichtem Ostwind auf dem 1500 Meter hohen Goldberg nur mehr eine Kälte von -6 Grad, auf dem Belchen eine solche von -4 Grad, während gleichzeitig in den 700-800 Meter tiefer gelegenen Höhen von Todmoos und St. Blasien, wo sich die eisige Luft kaum, noch -16 bis -17 Grad gemessen wurden. Ein heftigeres Kältezentrum war am Montag früh im Saar- und Moselland am Rhenus-Donauübergang - Bad Dürkheim zu erkennen, wo die Temperatur bis zu -20 Grad sank und damit hier am diesem Morgen die niedrigsten Werte von ganz Mitteleuropa erreicht worden sein.

Auf dem Schwarzwaldgebiet besteht bei überaus sichtiger Luft gegenwärtig prächtige Alpen- und Vogelschau. Selbst von der Hornisgrunde aus sind die Alpenketten zu erkennen. Diese klare Sicht deutet auf einen unmittelbar bevorstehenden Wetterumschwung an. Man rechnet im Gebirge mit Schneefällen, in der Ebene mit Matris, Regen und Tauwetter. Die Sportverhältnisse sind gegenwärtig noch unübersehbar düster.

## Brand

**Sell-Harmersbach, 12. Jan. (Eis. Meldung.)** Heute vormittag halb 11 Uhr ereignete sich ein Brand. Es brannte das zweistöckige Wohnhaus des Landwirts Wend, Mater. Die freiwillige Feuerwehr besänftigte das Feuer durch vier Schlauchleitungen und durch Jalousienstrahl. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und in kurzer Zeit zum Erlischen zu bringen. Hierbei trat zum erstenmal die Motorpumpe in Tätigkeit, die sich sehr gut bewährte. Der Schaden ist bedeutend. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

## Zucker im Benzintank

**Leinz, 12. Jan.** Ein böser Streich ist dem Georg Marx hier geschehen, der täglich mit seinem Auto die Milch der Molkefabrik abholt. Ein bis jetzt unbekannter Täter hat ihm Zucker in den Benzintank geschüttet. Das Auto mußte nach ihm zur Reparatur abgeschleppt werden.

## Zwei alte Schwarzwaldhäuser niedergebrannt

**OB. Bonndorf, 12. Jan.** Gestern abend gegen 9.30 Uhr brach in Dillendorf in dem Anwesen der Witwe Frau Josef Hogg ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit auf das angebaut Anwesen des Landwirts Simon Schall übergriff. Die beiden sehr alten Anwesen wurden völlig eingeäschert. Das Feuer bedrohte auch eine Teilung das benachbarte Anwesen der Witwe Gantner, doch gelang es, ein Uebergreifen zu verhindern. Das Haus mußte jedoch geräumt werden. Im Hause der Witwe Hogg konnte so gut wie nichts gerettet werden. Mit großer Mühe gelang es, wenigstens das Vieh zu retten, während Dübner und Gänse verbrannten. Beim Landwirt Schall konnte ein Teil der Fahrnisse geborgen werden. Der Gesamtschaden beläuft sich bei Hogg auf rund 25.000 M., bei Schall auf etwa 12.000 M. Die Brandursache ist noch unbekannt.

**Wetzl (Amt Bruchsal).** Die 15jährige Tochter des Landwirts Pius Huber ist beim Gießen auf dem Hofe unglücklich zu Fall, daß sie mit einem Schenkelsbruch vom Halse getragen werden mußte.

**Karlsdorf.** Infolge an Grund und Boden arme Gemeinde weist eine erschreckend hohe Zahl von Erwerbslosen auf. Es ist dies die Folge der Stilllegung der sieben Zigarettenfabriken am Plage, wie auch jener in der Umgegend, und man schätzt die Zahl der Leute, die gegenwärtig ohne Verdienst sind, auf an die 700, mit anderen Worten, etwa jeder dritte Einwohner ist erwerbslos!

**Mannheim.** Die Gummiabrik Sufshagen hat in diesen Tagen 180 Arbeiterinnen entlassen müssen. Die Belegschaft beträgt noch 300 Köpfe.

**Baden-Baden, 12. Jan.** Ein Stück aus alter Zeit verschwindet... Vom 1. April ab muß auch die Verbe-Paletpost in Baden-Baden

aus dem Betriebsbetriebe verschwinden, denn von da ab wird der alles erwerbende Kraftwagen die Aufgabe der Palettaufstellung übernehmen.

**Willingen.** Von der Genbramerie verhaftet wurde der hier mochnhafte Naturheilkundige Hermann Meyer, der angeblich für einen Dr. Schäfer in Gießen in Westfalen Medikamente vertreibt. Meyer hatte einer Bauersfrau in Dinterhellingen Tabletten gegen Krampf verordnet und als Folge stellte sich eine schwere Lähmung mit teilweiser Lähmung ein so daß die Frau gefährlich erkrankt darniederliegt. Meyer soll sich seine Behandlung gut bezahlen haben lassen.

**Engen.** In Blumenfeld geriet das Anwesen des Landwirts Küberle in Brand und wurde völlig eingeäschert. Es konnte so gut wie nichts gerettet werden. Die Löscharbeiten mußten sich darauf beschränken, das Nachbarhaus unter Wasser zu setzen, um ein Uebergreifen des Brandes zu verhindern. Jedoch ist der Wasserhahn hier so groß, daß das Haus abgebrochen werden muß.

**Waffenweiler, Amt Freiburg.** In der Küche des Landwirts Hermann Uhr entstand infolge Ueberhitzen ein Brand, dem auch die darunter befindliche Waschküche und ein Schuppen zum Opfer fielen. Ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäude konnte verhindert werden.

**Vörsach.** In der Herrenstraße in einem Terrazogeschäft wollte ein Angestellter Feuer anzumachen und benutzte dazu Petroleum. Von der herausschlagenden Flamme wurde er erfasst und erlitt schwere Verletzungen.

**Tagung des badischen Lehrervereins.** In Freyburg wird der badische Lehrerverein in der Karwoche vom 30. März bis 1. April hier seine ordentliche Vertreterversammlung abhalten. Zur Beratung stehen 1. die Einheit der deutschen Bildung, 2. Lehrplanreform.

## Eine Saugejagd

Ein Jäger in der Saar in Baden, das ist die Gegend von Engen im Hegau, hatte gegenüber einem Jagdverein einen Jägerstreich auszuweken. Daß der Jagdverein, heute er vor einer Großanlage des Landes nicht zurück. Er nahm ein Jenterschwein aus seinem Stall, fettete es ordentlich ein und schminkte es dann mit Rot. Die Masterde gelang so vollständig, daß das Schwein, als ihm ein Spiegel vorgehalten wurde, die Forten sträubte und vor der vermeintlichen Wildsau in die Flucht geben wollte. Der Schweinejäger war dieses Vorerfolges froh, machte seine 12 PS.



Er verwirklicht den Traum seines Großvaters Jules Verne Der Enkel von Jules Verne (Mitte, im Mantel) und seine Freunde. Der Nordpolfahrer Sir Hubert Willing, der im kommenden Frühjahr im Unterseeboot unter der Eisdecke der Arktis am Nordpol vorbei von Spitzbergen nach Alaska fahren will, nimmt in seinem Schiff „O II Nautilus“ den Enkel des berühmten französischen Dichters Jules Verne mit. Jules Verne hatte in seinem Buch „Nautilus“ bereits eine Nordpolfahrt mit dem U-Boot geschildert.

reisefertig, fuhr die Heudo-Wildsau ins Jagdrevier und übergab sie der Freiheit. Dann telefonierte er dem Freunde: „Hallo! Schwarzerod im Revier! Am Südrand des Waldes gefischt.“ „Wie schwer?“, „Halbwüchsige Bache.“ „Danke! Sie ist bald mein.“

Zwei Jagdfreunde telefonierten, seine 24 PS. fertigmachen, in den Bierstübchen noch fünf Treiber einladen, Gemossen und Mutation dazu, das alles war im Hundstreiben gefahren. Die Treiber begannen ihre Tätigkeit, die Jäger waren gut positioniert. Die Bache trat aus, der Jagdberr lat einen Meisterhahn, noch einen, dann den Frau, Halli-Hallo!

Dann zog die ganze Treibjagd nach altem Jägerbrauch nach der Schenke, um das „Schweineglück“ zu belohnen und die Wildsau aufzubrechen. Viele „Weidmannsheil zur ersten Großbeute“ wählten sich über den glücklichen Schützen, welche Erbrungen er teilweise mit je einem Liter und mehr Wein quittierte. Der Abschuh einer ersten Wildsau ist also eine nicht gerade billige Sache. Während nun in der Gaststube der Wein gluderte zum Lächeln der trockenen Nimrodsehlen, brodelte in der Waschküche das Wasser zur äußeren Reinigung und zum Aufbruch der Wildsau. Nun war es so weit und die ganze Jagdgesellschaft versammelte sich im Hofe. Am Ehrenplatz stand der Meisterhahn. Die zuerst folgende Abwaschung war zwar nicht ganz waldgerecht, war aber nötig, denn das Tier war vom heißen Metzelel gebrüht verschlammmt. Direkt auffallend war der Dreck, wurde aber lachend damit entschuldigt, daß man von einer Sau, noch dazu einer Wildsau, anderes als Saurei nicht erwarten dürfte.

Der Guß begann. Und unter den Warmwasserjochen erblühte der Schwarzerod zu einem Läuferhahn und der Nimrod zu einem Wackelstod. Gleich darauf war der Saujäger dem Nachdonner mit 24 PS. entwichen.

Nicht genug des graulichen Spiels, soll der Spah noch Folgen haben, über die nun wieder zwei Rechtsanwältelachen; und viele lachen immer. Den „Anfosten zu der wissenschaftlich vorgeschulten unwahren Jagd und den Ausgaben infolge der vermeintlichen Jagdbeute nach altem Brauche“ des Schweinejägers, steht der Grundsatz des Schweinejägers gegenüber, daß „ein Jägerbrauch nicht Gehebestraft hat, und daß die Jagd nach dem freien Willen des Jägers ausgeübt wurde und zwar mit Erfolg.“ Mögen die Kontrahenten sich an der vermeintlichen Wildsau gütlich tun, anstatt den lachenden Dritten zwei witzliche Wildsauen in die Kälte zu jagen. Karl Birner.

## Hakenkreuz-Komdys

Eine Probe ihres Nibel- und Lousubentums lieferten wieder einmal die Nazis am Samstag in Geroldsau anlässlich einer von SAJ und Partei veranstalteten Antifragendgebungs. Die Kapelle der SAJ, eröffnete den Abend mit einem Musikvortrag, dem das Lied „Wann wir schreiten Seit an Seit“ folgte. Dann zeigte Genosse Lang auf der Leinwand Originalbilder aus dem Weltkrieg, angefangen von der Begeisterung bei der Mobilmachung, übergehend zu den einzelnen Kampfepischen an der Front, bis zu dem Schluß, wo alles heimwärtsstrebt, und einst bewohntes fruchtbares Land als rauchenden Trümmerhaufen verbleibt, auf dem sich oft meternweit Grab an Grab reihet. Während dieses Vortrages hatten die zahlreich anwesenden Nazis ständig zu husten und zu würgen, es hätten sie sich an einem Knochen verschluckt. Mehrere Male mußte der Versammlungsleiter die Herrschaften bitten, doch ein wenig zu zusehen, das einen Unterschied zwischen Mensch und Granatier erkennen läßt. Hierauf sprach Genosse Stadtrat Schmalehcher über das Verbot des Remarque-Filmes und seinen Inhalt, der die Ausföhrungen des Genossen Lang und seine Bilder bedeutend untertreiben könnte, und bezeichnete dieses Verbot als eine Unterfchlagung der Wahrheit dem Volke gegenüber. Nun folgte eine kurze Uasprache, während der sich vier Nazis beeilten, ihrer Empörung darüber Ausdruck zu geben, daß die SPD, heute gegen den Krieg spreche, mo doch gerade die Sozialisten durch ihre Teilnahme, Kreditbewilligung usw. den Krieg ermöglicht hätten, im Kriege mit Juden ein gutes Geschäft gemacht, danach Deutschland an den Feind verraten, und zuletzt an dem ganzen wirtschaftlichen Elend schuld seien, aus dem uns zu retten nur die gottbegnadeten Führer der Nazis befähigt seien. Ein lachendes Haus ward ihnen als lobnender Beifall. Nun stellte Stadtverordneter Nigeli an die Helden die Frage, wieviele von ihnen den ganzen Völkermord an der Front mitgemacht hätten, wobei es auch einige, den Nazis offenbar unliebbare Einzelheiten einging, welche Fragen die Hakenkreuzler durch Anstimmen eines Liedes, um die Ausführungen des Redners unverfänglich zu machen, zu umgehen versuchten. Aber im nächsten Augenblick wurde das Gejohle durch die von der SAJ gesungene Internationale überdönt, worauf die Störer in anhaltendes Getöse übergingen. Aus Wut, die Verle der ihr Menschenteten die Helden nur einen Tumult, in dem sie durch Zertrümmerung von Stühlen, des Lichtbildapparates samt Leinwand und Rahmen — wobei sie sogar den Augenbesonnen die Musikinstrumente entreißen wollten — eine Kostprobe von den Herrlichkeiten des dritten Reiches gaben. Der Gummihümpel der herbeigeilten Polizei stellte die Ruhe wieder her. Dieser Vorgang zeigte allen Anwesenden in natura, daß der Krieg wirklich ein Greuel ist, und daß das 3. Reich tatsächlich auf „legalem Weg“ geschaffen wird — wenn man voraussetzt, daß seine Gründer „Räuber“ sind.

# Inventur-Verkauf

Diese Preise bedürften keines Kommentars

<b>Anzugstoffe</b>	<b>Kleiderstoffe</b>	<b>Baumwolle mit Kunstseide, gestreift</b>
reinwollene Kammgarne bis zu den feinsten deutschen und englischen Qualitäten	Ein Posten Tweed Mk. —.85 1.— 1.15 1.50	Mtr. —.48
Serie I . . . . . Mk. 15.—	„ „ Kunstseide . . . . . Mk. —.89	„ „ Pyjamaflanell . . . . . Mk. —.58 —.85
Serie II . . . . . Mk. 20.—	„ „ kunstseid. Marocain, 98/100 cm . . . . . Mk. 1.50 u. 3.—	„ „ Schürzenstoff . . . . . Mk. —.75 —.85
Serie III . . . . . Mk. 30.—	„ „ Crepe de chine, reine Seide, bedruckt . . . . . Mk. 2.75	„ „ Pyjama-Kunstseide . . . . . Mk. 1.—
Serie IV . . . . . Mk. 40.—	„ „ Taffet, reine Seide, 85 cm . . . . . Mk. 4.—	„ „ Halbstores . . . . . Mk. 1.80
Serie V . . . . . Mk. 50.—	„ „ Brokatstoffe . . . . . von Mk. 5.— an	„ „ Garnituren, Steilig . . . . . Mk. 8.50
	„ „ Waschamt, bedruckt, gute Qual., von Mk. —.95 an	„ „ Landhausgardinen . . . . . Mk. —.85
	„ „ Cöpervelvet, bedruckt . . . . . Mk. 3.75	„ „ Frottierhandtücher . . . . . Mk. —.80
	„ „ Seiden-Reste . . . . . Serie I —.75 Serie II 1.50	„ „ Kinderbadetücher . . . . . Mk. 1.25
		„ „ Bademantel . . . . . Mk. 10.—
		„ „ Betttücher, Stuhltuch, 150/225 cm . . . . . Mk. 2.90
		„ „ Oberbettuch mit Hohlraum . . . . . Mk. 2.90
		„ „ einzelne Garnituren, O'bettuch u. Kissen Mk. 7.50
		„ „ reinleimene Gläsertücher, 60/80 cm . . . . . Mk. —.70
		„ „ Damast . . . . . Mk. 1.—
		„ „ Macco-Damast . . . . . Mk. 1.75

# LEIPPHEIMER & MENDE

Ullsterstoffe bis zu den feinsten deutschen und englischen Qualitäten  
Serie I . . . . . Mk. 5.—  
Serie II . . . . . Mk. 8.—  
Serie III . . . . . Mk. 12.—  
Serie IV . . . . . Mk. 20.—  
per Meter  
Blau Yachtklubserge, hochw. Qualität, pro Anzug Mk. 20.— u. 30.—

### Wie kann man Arbeitslosigkeit und Wohlfahrtslasten vermindern

**Wir lesen im Vormärz:**  
Im Gegensatz zu den privaten Arbeitgeberverbänden haben sich der Städteverband wie der Reichsarbeitgeberverband der Kommunalen und anderen öffentlichen Betriebe auf den Standpunkt gestellt, daß die gewerkschaftliche Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit richtig und zweckmäßig ist. Das Präsidium des Deutschen Städteverbandes hat die angeschlossenen Städte auf diese Maßnahme im besonderen hingewiesen, und der Vorstand des Reichsarbeitgeberverbandes hat sich in einer Sitzung am 15. November mit diesen Fragen und den Fragen der Lohnpolitik beschäftigt und seine Stellungnahme in zwei Entschließungen niedergelegt, in denen er den Gemeinden empfiehlt, am ehesten weitere Arbeitskräfte aus der Zahl der Wohlfahrtsvermerkslosen eine Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich überall da einzuführen, wo die betriebstechnischen und wirtschaftlichen Verhältnisse solche erlauben.

Wo infolge Arbeitsmangels eine volle Beschäftigung der Belegschaft nicht mehr möglich ist, soll vor Arbeiterentlassungen eine Streckung der Arbeit vorgenommen werden. Auch die Reichs- und Staatsbehörden sollen ermahnt werden, in gleicher Richtung in ihren Betrieben vorzugehen.

Hierzu gibt der Reichsarbeitgeberverband im „Zentralblatt“ für die öffentlichen Verwaltungen und Betriebe die Erklärung ab, daß von einer Senkung der Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst in den Fällen abgesehen werden kann, als durch den mit einer Arbeitsverkürzung verbundenen Lohnausfall bereits vorübergehend die Grenze für eine mögliche Minderung der Bezüge der Arbeiterkraft erreicht ist.

In der Folge haben zwischen dem Gesamtverband als gewerkschaftliche Vertretung der in den Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und dem Reichsarbeitgeberverband Verhandlungen stattgefunden, zu dem Zweck, etwa 50 000 Erwerbslose wieder in den Produktionsprozess einzuführen. Es ist zu einer Vereinbarung gekommen, die bestimmt, daß sämtliche Ueberstunden abgeleitet werden müssen, alle Mehrarbeitsabkommen außer Kraft gesetzt werden, in Schichtwechselbetrieben die 48stündige Arbeitszeit durchgeführt wird und eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit stattfindet. Der Zweck dieser Vereinbarung ist die Beschäftigung von Wohlfahrtsvermerkslosen, die aus Gemeindegeldern bisher unterhalten werden mußten. Diese Vereinbarung verlangt von den Unternehmern ein Opfer. Eine Verkürzung der Arbeitszeit von vier Stunden wöchentlich bedeutet einen Lohnausfall von über 8 Prozent. Der Gesamtverband hat aber diesen Appell an das Solidaritätsempfinden seiner Mitglieber nur machen können, in der Erwartung, daß von einer Kündigung der Lohnsätze Abstand genommen würde, wie dies auch der Reichsarbeitgeberverband seinen Mitgliebern anheimstellte.

Obgleich das Abkommen am 4. Dezember abgeschlossen wurde, haben bisher nur die Bezirke Hamburg, Frankfurt a. M. und Pommern von der Vereinbarung Gebrauch gemacht. Dagegen haben die Verbände für den Freistaat Sachsen, Westfalen, Ostmark und Röhren, Bayern und Hannover die Bezirkslohntarife gekündigt, ebenso eine Anzahl von Gemeindeverbänden die in Ansehung der Gemeindegeldbeiträge. Die Gemeindegeldbeiträge sind bereit, durch die Verkürzung der Arbeitszeit freimittliche Lohnsenkungen auf sich zu nehmen, unter der Voraussetzung, daß damit den Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Sie sind aber entschlossen, sich gegen eine Lohnsenkung zur Wehre zu setzen, die außerdem den Gemeinden die Erhöhung der Wohlfahrtslasten bringen muß.

Erfreulich ist es, daß nunmehr auch Berlin eingedrückt ist in die Reihe der Städte, die eine Entlastung der Wohlfahrtsansgaben und

des Arbeitsmarktes durch Verkürzung der Arbeitszeit anstreben. Zwischen der Stadt Berlin, der Bemaq, den Städtischen Gas- und Wasserwerken auf der einen und dem Gesamtverband auf der anderen Seite ist nunmehr ein Abkommen getroffen worden, wonach für rund 35 000 Arbeiter, die von der Stadt Berlin oder den angeschlossenen Werken beschäftigt werden,

die 44-Stundenwoche eingeführt wird. Die Durchführung erfolgt im Laufe des Monats Januar je nach den technischen Möglichkeiten. Dadurch werden etwa 1500 Entlassungen vermieden und 2000 Neueinstellungen vorgenommen. Die Neueinstellungen sollen ausdrücklich aus den Wohlfahrtsvermerkslosen entnommen werden, um dadurch die Finanzen der Stadt Berlin zu entlasten.

Bei einigermaßen gutem Willen geht es also. Wenn jeder Unternehmer unmittelbar die Lasten aufzubringen hätte für die Unterhaltung der Arbeitslosen, so würde z. B. die Reichsbahn sich längst bereit erklärt haben, die 48-Stundenwoche durchzuführen. Es könnte dann nicht vorkommen, daß ein Unternehmerindus es bedauert, daß die Leiter eines Unternehmens nicht in Schutzhaft genommen werden können, weil diese die Arbeitszeit auf sechs Stunden verkürzt hätten! Statt der Lohnentnahmen, die die katastrophale Arbeitslosigkeit nur noch verschärfen, würde man eben die Arbeitszeit verkürzen, die Belastung der Betriebe und der öffentlichen Finanzen durch die hohe Arbeitslosigkeit entsprechend vermindern und so wirklich zu der nun bereits getadelt berüchtigten Anfurberung der Wirtschaft etwas beitragen.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Der Mann mit der schwarzen Maske

**Donauersingen, 10. Jan.** Vor dem Großen Schöffengericht Konstanz, das im Schöffensaal von Donauersingen tagte, fand gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Feder-Konstanz die Verhandlung gegen den als Mann mit der schwarzen Maske bezeichneten Kriegsinvaliden Pfaff aus Rürmingen statt, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Pfaff befand sich bekanntlich im engen Zusammenhang mit dem Doppelmord auf der Weiskannenhöhe ein halbes Jahr in Untersuchungshaft. Dem Angeklagten wurden in 13 Fällen fittliche Verbrechen und Verletzung öffentlicher Vermögensgegenstände zur Last gelegt. Der letzte Fall hat sich im Dezember 1929 bei Linz abgetragen und führte zur schließlichen Verhaftung des Pfaff. Dabei stellten sich die früheren Verbrechen heraus. Der Verdacht der Täterschaft des Weiskannenhöhenmordes ließ sich jedoch nicht aufrechterhalten. Pfaff ist am 14. Febr. 1898 in Schonach geboren und von Beruf Bäcker. 1917 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und schwer verwundet. Das schließliche Gutachten des Geheimrats Prof. Dr. Hodge erklärte den Täter für seine Handlungen voll verantwortlich. Das Gericht sprach gegen Pfaff eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren aus. Die Untersuchungshaft in Sachen der Weiskannenhöhe wurde angerechnet.

**„Stille Nacht, heilige Nacht“.** Der Dachdecker Heinrich Hohl aus Wien, zur Zeit in Haft in Neustadt a. d. S., befand sich gegen Ende Dezember in der Pfalz auf Wanderschaft. Als er nach Weiskannenhöhe kam, hatte er sich unter den beleuchteten allgemeinen Christbaum und sang das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Zwei junge Männer, die an ihm vorbeigingen, sprachen er um ein Almosen an und als sie das verweigerten, ging er ihnen mit dem Messer nach und verletzete dem einen einen Welfertlich in die Weiskannenhöhe. Das Schöffengericht Neustadt verurteilte ihn nun wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis und wegen Bettel zu vier Tagen Gefängnis.

### Letzte Nachrichten

**Chemischer Straßenbahnerstreik vor dem Schöffengericht Chemnitz, 13. Jan. (Funkdienst.)** Der Straßenbahnerstreik in Chemnitz hatte am Montag sein erstes Nachspiel vor dem gemeinamen Schöffengericht. Angeklagt waren drei Arbeiter im Alter von 18, 19 und 20 Jahren, denen vorgeworfen wurde, zur Unterstützung der streikenden Straßenbahner flüssiges Zement in die Straßen der Straßenbahnstrecke anzuwerfen zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Diebstahl und verurteilter Transportgefährdung zu je 7 Monaten Gefängnis. In der Begründung wird ausgeführt, daß eine Bewährungsstrafe abgelehnt werden müsse, da sie eine Milde bedeuten würde, die von der Öffentlichkeit nicht verstanden werden könnte.

**Neue Unruhehelle in Spanien**  
**Paris, 13. Jan. (Funkdienst.)** Wie der Petit Parisien aus Sebastien berichtet, hat die spanische Regierung sämtliche Gendarmen und Militärtruppen alarmiert. Man befürchtet jetzt Samstags, daß der Generalkrieg jeden Augenblick ausbrechen könnte. Eisenbahn und Telefonlinien seien überall militärisch überwacht.

**Doppelmord in einem Berliner Hotel?**  
**BRB, Berlin, 12. Jan. (Eigene Meldung.)** In einem Hotel in der Invalidenstrasse im Norden Berlins wurden heute abend ein Mann und eine Frau mit Stichwunden im Genick aufgefunden. Ob sie sich selbst die Stiche beigebracht haben oder ermordet worden sind, ist noch nicht fest. Das Paar bewohnte das Hotel seit einer Woche. Der Mann nannte sich Kaufmann Charles-Hannover.

### Daxlanden

**Arbeiterparlament.** Am kommenden Samstag, den 17. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinsheim der Freien Turnervereine ein Vortrag über: „Das Arbeiterparlament“ im Verein für den derzeitigen Geist“ statt. Direktor Hoffmann des hiesigen Arbeiteramts hat sich zur Abhaltung dieses Vortrages entlassen. Die Besuche sind herzlich willkommen. Wir bitten daher, in Anbetracht der Wichtigkeit des Vortrages, vor allem die gesamten Erwerbslosen von Daxlanden um zahlreiches Erscheinen, Jedermann hat Zutritt.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Todesfälle und Beerdigungen.** 7. Jan.: Salomon Berleb, Student der Chemie, alt 18 Jahre. — 9. Jan.: Julius Schilling, Ehemann, Portier a. D., alt 61 Jahre. Anton Rothberger, Ehemann, Reichsbahnoberbetriebsrat, alt 66 Jahre. Johannes Eberle, Ehemann, Kaufmann, alt 30 Jahre. — 10. Jan.: Josef Seibold, alt 55 Jahre, Ehefrau von Anton Seibold, Köchin, alt 55 Jahre, Beerdigung am 13. Jan., 13.30 Uhr. Beria Bruchhater, Witwe, alt 71 Jahre (Salsburg). Karl Dill, Ehemann, Kaufmann, alt 55 Jahre, Beerdigung am 13. Jan., 15 Uhr. Ludwig Haanel, Kaufmann, Privatmann, alt 75 Jahre, Feuerbestattung am 13. Jan., 13 Uhr. — 11. Jan.: Josef Riebel, Witwer, Schloffer, alt 75 Jahre, Beerdigung am 14. Jan., 14.30 Uhr. Marie Dummel, alt 75 Jahre, Witwe von Edmund Dummel, Bahnenmeister, Beerdigung am 13. Jan., 14.30 Uhr. Heinrich Herzo, Ehemann, Hilfsarbeiter, alt 48 Jahre, Feuerbestattung am 13. Jan., 12 Uhr. Karla Stein, alt 78 Jahre, ledig, ohne Beruf, Beerdigung am 14. Jan., 13.30 Uhr. Johann Eberhardt, ledig, Hilfsarbeiter, alt 55 Jahre, Beerdigung am 14. Jan., 13 Uhr. Emma Mohr, alt 70 Jahre, Ehefrau von Otto Mohr, Kammermüller, Beerdigung am 13. Jan., 14 Uhr. Anselm Biele, Witwer, Schmied, alt 80 Jahre, Beerdigung am 14. Jan., 14.30 Uhr. — 12. Jan.: Gottfried Samwald, Ehemann, Müller, alt 59 Jahre, Beerdigung am 14. Jan., 14 Uhr.

**Inventur-Ausverkauf**  
**Kleiderstoffe - Anzugstoffe**  
**Seidenstoffe**

Die Preise sind bis zum Äußersten reduziert und bietet sich dabei die denkbar günstigste Kaufoption an!  
Einige Beispiele finden Sie in meinen Schaufenstern!

**10% Rabatt** auf alle nicht reduzierten Artikel **10% Rabatt**

**BÜCHLE** Erbprinzenstraße 28 am Ludwigplatz

Lieber keine Abfätze an den Schuhen als den Großen Brockhaus entbehren!

schreibt voller Begeisterung Herr A. S. aus Dearborn (USA). „Damit übertrifft er gewaltig, denn bewährter Bezug und bezugene Teilzahlungen ermöglichen es jedem, sich das für den modernen Menschen unentbehrliche Nachschlagewerk“

**DER GROSSE BROCKHAUS**

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler.

**F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG**

Der Unterzeichnete erucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichbebilderten, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus neu von A-Z“.

Name u. Stand: \_\_\_\_\_  
Ort u. Wohnng: \_\_\_\_\_

Während der Zeit des

**Inventur-Ausverkaufs**

**große Preisermäßigung**

**Qualitäts-Möbel**

**Holz-Gutmann**  
KARLSTRASSE 30

**Mehrere Ausverkaufs-Modelle**

**zum Selbstkostenpreis!**

**Gegenheitskauf!**  
**Speisezimmer**  
eiche befeht, aus: rohem Birch mit Stahl, freudig, antelektisch, 6 Verberühle wenig gebräucht, sehr preiswert auch einzeln abzugeben. 117  
**Huber, Möbelager, Waldstr. 28**

Grammophon sowie Platten, tadelos ert, in verkauf Gröningen, Damarstr 4, 2 St. 93

Gute **Regelbahn** Donnerstags noch zu belegen. 1079  
„Zum Strauß“ Herderstr. 88, Ruf 1822

**Das gute BUCH**

ist immer mehr wert als es kostet. Ueberlegen Sie nie lange, was sie schenken sollen. Schenken sie Bücher, sie schenken dann das Beste. Eine gewaltige Auswahl in klassischen und modernen Werken finden Sie in unserer Buchhandlung. Zufällig nicht vorrätige Bücher werden selbstverständlich in kürzester Zeit besorgt

**Volksfreund-Buchhandlung**  
KARLSRUHE, WALDSTRASSE 28 • FERNSPRECHER 7020/21

**Sie kennen doch unser Oel?**

Unser Tafel-Oel ist geschmack- u. geruchlos!

Das kostet jetzt nur noch **34** 1/2 Liter

**HERMANN KARLSRUHE**

**Bauhütte Karlsruhe**  
Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.  
Büro: Marienstr. 99 / Lager: Ruppurrer Str. 118  
Telephon 600

**Bauausführungen aller Art**  
Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdecker, Gipser, Glaser- und Schreinerarbeiten  
**TERRAZZO UND PLATTEN-ARBEITEN**

Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlussfertigen Herstellungs

**Plakate** in künstlerischer Ausführung fertigt an  
Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.

**HYGIENA-AUSSTELLUNG**

**DER GESUNDE UND KRANKE MENSCH**

von seiner Entstehung bis zum Tode

1000 Natur- u. Kunstpräparate  
Eintritt nur 60 Pfg.  
Ununterbrochen geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr

Ab 14. Januar

Nur kurze Zeit

KARLSRUHE, HAUS KÖCHLIN  
Ritterstraße 5



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

18. Januar. 1690 G. For, Begründer der „Quäker“-Gesellschaft. 1782 I. Aufführung Schillers „Räuber“ in Mannheim. — 1910 Die Jugendorganisation Berlin politisch aufgelöst. — 1914 Kantschelehrer Hr. Kistner. — 1920 Blutiger Putz vor dem Reichstag (42 f.). Belagerungsausfall. — 1925 Eisenbahnkatastrophe bei Herne (227).

## Große Entstellung der Mannheimer Arbeiterzeitung

Aus dem Unterrichtsministerium wird uns geschrieben: Die Mannheimer Arbeiterzeitung veröffentlicht in ihrer Nr. 2 vom 3. Januar 1931 unter der Überschrift: „Ein neuer Skandal? Das Festessen guter Staatsbürger“ eine Notiz, wonach im Badischen Landesparlament ein großes Festessen mit 80 Teilnehmern stattgefunden habe, dessen Kosten aus dem städtischen Zuschuß bestritten worden seien.

Diese Nachricht ist von Anfang bis zu Ende frei erfunden. Der Vorfall, der zu dieser unerhörten Verleumdung Anlaß gegeben haben könnte, war folgender: Im Anhang an die Einführung des Stilles „Das fünfte Gebot“ (Ananke) von van de Velde hat der Intendant des Badischen Landesparlamentes einen gewissen Kreis von Freunden des Kunstinstituts in das Foyer des Landesparlamentes eingeladen, um den geladenen Gästen ein Bekanntheits- und Zusammenkunft mit dem Verfasser des Stilles zu ermöglichen. Hierbei wurden ein Glas einfaches Landweins und einige Bräutchen verabreicht. Die Kosten bestritt der Intendant aus seiner Tasche. Oeffentliche Gelder, insbesondere solche der Stadt Karlsruhe, wurden für die Veranstaltung nicht aufgewendet.

## Hygiene-Ausstellung „Der gesunde und kranke Mensch“

Im sämtlichen Ausstellungsräumen des Hauses Köhlin, Karlsruhe, Ritterstraße 5, findet auf kurze Zeit ab 14. Januar ds. Js. die größte und reichhaltigste anatomisch-pathologische Hygiene-Ausstellung „Der gesunde und kranke Mensch“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Direktor Hermann Geisler, ehem. Modellleur der Universität Frankfurt a. M., statt. Diese gleichartigen für den Arzt wie für den Laien hochinteressante Schau umfasst über 1000 Präparate, teils Naturpräparate, teils wertvolle Modelle auf streng wissenschaftlicher Grundlage angeordnet.

Ein Rundgang zeigt in anschaulicher und eindringlicher Weise das wichtigste Gebiet der Anatomie des Menschen, der Pathologie der wichtigsten Krankheiten unter besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose und der verschiedenartigen Krebskrankheiten. In Hand von Naturpräparaten wird die Entstehung des Menschen, die Bildung aus der Eizelle, sein allmähliches Wachstum vorgeführt. In besonderer Abteilung werden durch vorbildliche Modelle die zahlreichen Arten der Geschlechtskrankheiten vorgezeigt. Aufklärung und Bekämpfung dieser leider so weit verbreiteten Volksgefahr ist ein großer Teil der Ausstellung gewidmet. Auf Trennung der Geschlechter wurde hier besonders Rücksicht genommen.

In weiterer Abteilung werden durch spezielle Präparate die ersten Hilfeleistungen bei Unfällen dargestellt. Durch ihre auffällenden und unterrichtenden Darstellungen trägt die Ausstellung „Der gesunde und kranke Mensch“ zur allgemeinen Hebung der Volkskunde und zur Förderung der Hygiene in erheblichem Maße bei. Das große Interesse, das dieser Ausstellung in anderen Großstädten aus allen Kreisen entgegengebracht wurde, beweist ihre Zweckmäßigkeit und ihren inneren Wert. Die Veranstaltung ist dazu bestimmt, allen Kreisen der Bevölkerung zu dienen.

Die Ausstellung ist täglich ununterbrochen von vormittags 10 bis abends 9 Uhr geöffnet. Um jedermann den Besuch zu ermöglichen, wurde der Eintritt auf nur 60 Pfa. festgesetzt.

## Todesfälle

Die Sozialdemokratische Partei Karlsruhe hat in den letzten Tagen zwei Veteranen des Proletariats zu Grabe getragen. So hat in der Weihnachtswoche unser Freund Göttinger die Augen für immer geschlossen und sein an Kampf und Entbehrungen reiches Leben beendet. Wer kannte ihn nicht, unsern „alten Göttinger“! Die Freunde Göttinger durch ein Leben gewonnen war, nicht mehr am politischen Leben teilnehmen, konnte man keine Veranstaltung der Partei ohne Göttinger ausstellen. Göttinger war eine Persönlichkeit, die durch den Kampf des Sozialismus, der bis in sein hohes Alter dementsprechend bewußtlich an der Kleinarbeit teilnahm, wohl bewußt, daß die Erlöse der Partei und die Bewirkung des Sozialismus nur erreicht werden kann durch diese Kleinarbeit des Millionenheeres. Göttinger stand stets in Reih und Glied und hat mitgewirkt, diese Erlöse zu erlangen, bis seine Invalidität eintrat. Dann überließ er es den Jüngeren, die Fruchte seiner Arbeit weiter zu brechen. Der „alte Göttinger“ blieb trotzdem jung. Wie konnte er sich freuen, als ihm vor Jahren zu seinem 70. Geburtstag die Partei gratulieren ließ und er ein Geschenk von der Partei erhielt. Da ging kein Vers auf und erzählte von seinen Kampf- und Lebensjahren. Aber auch manche heitere Episoden kamen ihm in Erinnerung, die er in Gemeinschaft mit anderen Parteigenossen auf „lealem Wege“ erleben durfte. So unter dem Sozialistenfest. Später die Wahlarbeiten für Adolf Gest und Ludwig Frank. Ein unbedingter Optimismus seines Gedankens war immer sein Tun und Verhalten. Mit diesem Optimismus ist er von uns gegangen. Diesen Optimismus wollen auch wir uns eigen machen und so im Sinne unseres „alten Göttinger“ an dem Aufstieg der Partei weiterarbeiten.

Am 8. Januar ds. Js. hat Gen. Adolf Kiesel sein Erdendwollen beendet. Gen. Kiesel gehörte der Partei ein Vierteljahrhundert als Mitglied an. Auch er hat das Leben des Proletariats um eigenen Leibe verspürt. Nichts blieb ihm verschont. Wenn er in früheren Jahren, durch das Amt eines Beleuchtungsbediensteten, ein „schöneres“ Einkommen hatte, machte ihm die Not der Zeit aus einem Kämpfer für die Partei. Und jetzt ging er seinen Weg. Immer das Ziel erkennend: die Bewirkung des Sozialismus. So war er immer auf dem Posten, wenn die Partei rief. In der Kleinarbeit für unsere Partei hat er Großes geleistet, bis seine Kräfte ihn verließen. Am Samstag nachmittags fand die Beerdigung unter einer großen Gemeinde von Trauernden um dem Beheimgegangenen statt. Seinen Genossen sei Dank gesagt für ihre Arbeit im Dienste der Partei. Ewre ihrem Andenken. Pella.

## Wochenmarktpreise (Kleinhandel)

der wichtigsten Lebensmittel auf dem hiesigen Wochenmarkt (Ludwigsplatz) am 12. Januar 1931  
Rindfleisch I. Güte mit Knochen 1 Pfd. 110—116 Pfa., Rindfleisch II. Güte mit Knochen 90—100 Pfa., Rindfleisch mit Knochen 80—90 Pfa., Kalbfleisch mit Knochen 110—120 Pfa., Schmalfleisch mit Knochen 100—115 Pfa., Hammelfleisch mit Knochen 100—130 Pfa., Solen-Ragout 75 Pfa., Solen-Schlegel 130 Pfa., Reb-Ragout 80

Pfa., Reb-Schlegel 160 Pfa., Süßner (Senne, tol) 120—140 Pfa., Gänse, tot, 120—160 Pfa., Schellfische 50 Pfa., Kabeljau 50—60 Pfa., Kartoffeln 5 Pfa., Rosenkohl 30—40 Pfa., Blumenkohl ausl. 25—35 Pfa., Winterkohl 15—20 Pfa., Rotkraut 12—15 Pfa., Weißkraut 10—12 Pfa., Weißkraut 10—20 Pfa., Spinat 30—40 Pfa., Karotten 10—12 Pfa., Rüben gelbe 10—12 Pfa., Schwarzwurzel 30—50 Pfa., Kopfsalat ausl. 10—12 Pfa., Endiviasalat 5—40 Pfa., Sellerie 10—50 Pfa., Meerrettich 15—40 Pfa., Tomaten ausl. 1 Pfd. 80 Pfa., Zwiebeln 7—10 Pfa., Lauch Süß 5—10 Pfa., Tafeläpfel Pfd. 38—60 Pfa., Tafelbirnen 50 Pfa., Äpfel inl. 50 Pfa., Äpfel ausl. 50—80 Pfa., Trauben ausl. 90—120 Pfa., Bananen 40—65 Pfa., Orangen Süß 5—15 Pfa., Zitronen 4—10 Pfa., Trüffel inl. 15—19 Pfa., Eier inl. (keine Trüffel) 12—15 Pfa., Eier ausl. (keine Trüffel) 9—13 Pfa., Konjervierte Eier 10—11 Pfa., Tafelbutter inl. 170—200 Pfa., Tafelbutter ausl. 200—230 Pfa., Landbutter 150—170 Pfa., Schmelzterte 160—200 Pfa., Rahmterte 100—110 Pfa., Eimburgerterte 64—80 Pfa.

Der Markt war mit Lebensmitteln aller Art gut versorgt, am meisten mit Eiern und Butter. Die Nachfrage war nicht besonders groß; am meisten war noch Gemüse begehrt.

## Die Polizei berichtet:

### Zimmerbrand

In einer im 5. Stadteck des Hauses Mathstraße 40 gelegenen, von einer Hausangestellten bewohnten Mansarde brach am Montagabend plötzlich Feuer aus, so daß die Feuerwehr einsteigen mußte. Ein zu nahe am offenen Kamin gebliebenes Ofen befindliches Schloßrohr mit Federbüchse hatte Feuer gefangen. Die Flammen hatten das Bett ergriffen und waren schon am Fußboden und Decke übergegrungen. Außer dem Gebäudeschaden, dessen Höhe noch nicht bekannt ist, beklagen sowohl die Dienerschaft wie die Hausangestellte einen Schaden von je einigen hundert Mark.

### Diebstähle

Ein lediger 26 Jahre alter Mechaniker gelangt wegen Diebstahls von Werkzeugen im Wert von etwa 40 Mark zur Anstalt. — Einem Subenten wurde in einer Werkstatt in der Altstadt aus einem am Kleiderkasten aufgehängten Mantel der Geldbeutel mit etwa 50 Mark Inhalt gestohlen. — Ein verb. 53 Jahre alter Kaufmann machte der Polizei die Anzeige, daß er vergangene Nacht auf dem Nachbauseigen im Hausgang seiner Wohnung von zwei unbekannt jungen Leuten, mit denen er in verschiedenen Werkstätten gearbeitet hatte, zu Boden geworfen und seines Geldbeutels mit etwa 10—15 Mark Inhalt beraubt worden sei.

### Selbstmord

In ihrem Zimmer in der Dörfelstraße hat sich ein 16 Jahre altes Dienstmädchen durch Erhängen am Fenster das Leben genommen. Die Motive sind noch unbekannt.

## Die Handwerkskammer Karlsruhe zu wirtschaftlichen Tagesfragen

Der Vorstand der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden bezieht es, daß es die Spätererrettung des Deutschen Handwerks gerade jetzt, in der Zeit der größten Depression unternimmt, die schwere wirtschaftliche Lage des Berufsstandes durch eine einheitliche Werbestellung in Form einer Reichshandwerkswochensche, die vom 15.—20. März 1931 stattfindet, günstig zu beeinflussen.

Der Vorstand beschäftigt sich einsehend mit dem Gewerbesteuerzudem in der Reichsordnung vom 1. Dezember 1930. Durch das rechtzeitige Eingreifen der amtlichen Berufsvertretungen ist wohl die Einführung der Gewerbesteuer für das Gewerbe einfacher noch ausgeführt und dem Reichsfinanzminister die Ermächtigung gegeben worden, mit Zustimmung des Reichsrats eine entsprechende Regelung wie bei der Landwirtschaft zu treffen; die Staffelform der Steuererhöhung für die Gewerbesteuer hat gegenüber dem Entwurf (auch nach Ausschluß der Einkommensteueranteile) eine Milderung zugunsten der unteren und mittleren Gruppen erfahren. Trotz dieser erreichten Änderungen sind die Beschlüsse der Handwerkskammer gegen die Auswirkungen der Reichsordnung auf das Handwerk nicht gebrochen. Es ist vielmehr nach wie vor zu befürchten, daß die ausschließliche Abhebung der Gewerbesteuer auf den Ertrag als Besteuerungsgrundlage zu einer erheblichen Mehrbelastung der Kreise des Handwerks führt, und zwar zugunsten der gewerwirtschaftlichen Kreise. Die beschlossene Vermögensabhebung der Gewerbesteuer kann diese Verhältnisse nur verstärken, denn das Handwerk kann keinen nicht mit dem gleichen Gegenstandes rechnen, wie es der Landwirtschaft ist. Während bisher in Baden eine Aushebung von 2500 RM. als Arbeitsentgelt beim Kleinbetrieb gegeben war, werden nach der Reichsordnung nur 1500 RM. gewerbesteuerfrei bleiben.

Bedauerlicherweise waren einzelne Gemeinden mit beinahe verdächtiger Eile befristet, ihre Realsteuern, nach bevor das Jahr 1930 zur Neige ging, in einem Maße zu erhöhen, von dem es zunächst zweifelhaft erscheinen kann, ob es im Hinblick auf das wirtschaftliche Notwendige befristet ist oder ob es sich dabei um das Verbrechen handelt, aus gelegentlichen Maßnahmen einseitig wirtschaftliche Vorteile zu ziehen.

Der Vorstand beschäftigt sich Johann mit der Neuregelung der Einkommensteuer auf 1. Januar 1931. Die bevorstehende Neueinführung darf angesichts der Lage des Grundbesitzes und der Gesamtwirtschaft niemals den Zweck haben, eine erhöhte Ausgabensbasis für die weitere Besteuerung zu schaffen.

Die Kammer erachtet eine als baldige Unterfertigung der Wirtschaft in unserem Grenzlande durch die Reichswirtschaftliche Hilfe dringend geboten. Viele Handwerksbetriebe sind wegen Mangel an Mitteln einfach nicht mehr in der Lage, ihren Betrieb fortzuführen. Ein Überbrückungskredit in mäßiger Form könnte manches Geschäft wieder flott machen. Da Rentabilitätschwund und Arbeitsmangel sich gründlich verhängen, ist auch der Vorstoß des Reichsfinanzministers Dietrich gründlich zu prüfen. Das allermindeste, was dabei Handwerk und Gewerbe verlangen muß, ist die Garantie gleichmäßiger Verteilung der Arbeitsbeschaffungsbeihilfen auf die verschiedenen Gewerbezweige und auf die verschiedenen Reichsteile. Der ganze Plan wäre schon folgendermaßen, wenn er nur die Schiffsverwertung des Verbaues, der Schwerindustrie und Gewerbe vorübergehend wollte. Vor allem erscheint uns ein Wirtschaftsausschuß ohne Belassung der Bauwirtschaft und Gewerbe.

Der Vorstand befaßt sich weiter mit der Gemeinnützigkeit von Wohnungsbaunternahmen, mit den Beiträgen zu den Berufsgenossenschaften, mit Wettbewerbsrecht in Bezug auf Ausverkäufe, mit Fragen der Ausbildung im Handwerk u. a. m. Im Vollauf eines Erlasses der Aufsichtsbehörde wurden die Dienstbesläge der Beamten und Angestellten der Handwerkskammer am 1. Februar nach reichsgerichtlicher Verordnung geführt.

## Aus den Vereinen

Sw. Der Deutsche Werkmästerverband, Ortsverein Karlsruhe, hielt am 6. Januar seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Stahl eröffnete dieselbe, begrüßte die

Erschienenen zum Jahreswechsel und begrüßte den Referenten des heutigen Abends, Herrn Reichstagsabgeordneten Schöpplin. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß die Kollegen August Engelhardt und Theodor König sowie die Gattin des Kollegen Watterer geftorben sind, denen die üblichen Ehren zu teil wurden. Kollege Ernst Boigt feiert mit dem heutigen Tage sein 30jähriges Verbandsjubiläum. Vorsitzender Kollege Stahl begrüßte die Teilnehmer, hob seine Verdienste und Treue zum Verband hervor, stellte ihn als Muster reger Verammlungsbezügler hin und überreichte ihm die Ehrennadel. Nach einer kurzen Pause erteilte der Vorsitzende Herrn Reichstagsabgeordneten Schöpplin das Wort zu seinem Vortrag über den Reichstag. Der Referent verstand es, in seiner einstündigen Rede über den Reichstag und seine Tätigkeit in humorvoller Weise zu schildern, so daß mancher von seiner irrenden Auffassung über den Reichstag eines Besseren belehrt wurde. Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In dem Vortrag nahm auch der Werkmästerverband teil. Nach Beendigung des Vortrages schloß der Vorsitzende, Kollege Stahl, die Versammlung, dankte dem Frauenerwarteten, sowie den Kollegen für ihr züchtriges Erscheinen.

Weihnachtsfeier der religiösen Sozialisten. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Volkskirchenbundes veranstaltete in dem großen Saal des ev. Gemeindehauses der Weststadt ihre Weihnachtsfeier. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Gen. Opt. Dellinger erteilte der Herr Musikdirektor unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Krieger mit trefflich gelungenen Chören die Anweisung. Frau Küll-Hagfeld brachte mit schmeisler, gut gesungener Sopranstimme Arien von Bach und einige Weihnachtslieder stimmungsvooll zum Vortrage. Die Kinder erfreuten sich an Märchen und den dazugehörigen Lichtbildern. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ausführungen des Gen. P. Kappes. Er schilderte den furchtbaren Wirtschaftskampf, der die gesamte Menschheit erreicht und gab als Geleitwort für das kommende Jahr die Lösung aus: Hinberuf! In dem Kampf der Weltanschauungen wird die Hege, deren Vertreter sich reiflos dafür einleben. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob der Sozialismus für uns zum Lebensinhalt geworden ist, für den wir Gut und Blut einleiten können. B. S.

(1) Im silbernen Jubeltrank. Herr Karl Dimer, Schlosser, und seine treue Lebensgefährtin können am heutigen Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Zugleich sind es auch 25 Jahre her, daß Herr Dimer Abonement des Volksfreund ist. Dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche und alles Gute auch fernherhin.

(2) Der Reichstagsabgeordnete Karlsruhe (Waldenauer 1872, Stolze-Schrey 1905) hielt am 5. Dezember in der Glasschale des Stadtparkrestaurants seine Weihnachtsfeier ab. Im Mittelpunkt der gut besuchten Veranstaltung stand eine Ehrung derjenigen Mitglieder, die durch Jahrzehnte dem Verein ihre Treue und Anhänglichkeit bewahrt hatten. Herr Karl Meier (Wiesfeld) wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die stenographische Bewegung in Baden zum Ehrenmitglied ernannt. Außerdem wurden Ehrenurkunden an 6 Mitglieder verliehen. Ein schönes Programm, in dem Instrumentalfische mit Liedern abwechselten, die von Fräulein Gertrud Goo's mit schöner gesungener Sopranstimme gesungen wurde, umrannte die stimmungsvolle Feier. Noch bis in die frühen Morgenstunden hielt der Tanz die Jugend veranlagt.

## Veranstaltungen

Das Guarneri-Quartett, neben dem Roloff-Quartett zweifellos die bedeutendste Kammermusikformation der jüngeren Generation, feiert am 22. Januar (Donnerstag) zum zweiten Male in Karlsruhe ein und wird im Eintragskloster im 4. Kammermusikabend der Konserthalle durch Roloff wieder seine Klangwunder entfalten. Wie beispiellos schnell das Guarneri-Quartett die Kunst des meisterhaften Karlsruher Musikanten mit einem einzigen Konzert erobert hat, geht aus der Tatsache hervor, daß bei der Abgabe der Fragebogen nach dem letzten vorjährigen Konzert sämtliche Personen, die ihre Stimme abgaben, das Guarneri-Quartett wieder gewünscht haben, erst an zweiter Stelle das Roloff-Quartett, an dritter Stelle das Roloff-Quartett. — Die Besetzung „Guarneri“-Quartett besteht sich auf die 4 Instrumente, die sämtlich von dem berühmten Geigenbauer Antonio Guarneri (1687—1746) gefertigt wurden. In der Klangkultur, höchster Verfeinerung des Zusammenhanges liegt dem auch die besondere Note des Guarneri-Quartetts, das in vielen Städten geradezu Stargäste davonträgt, so hat z. B. die Mittelstadt Dessau im vorigen Winter 6 (!) anderthalb Guarneri-Abende erlebt. — Nach dem beispiellosen Erfolg des vorjährigen Karlsruher Einführungs-Konzertes ist jetzt auch hier mit einem vonbesten Saal zu rechnen, zumal die Abonnement der Konserthallen-Kammermusik-Abende die doppelte Zahl gegenüber dem vorigen Jahr aufweisen. Es ist daher ratsam als Abonnent rechtzeitig einen Platz für den 22. Januar zu besorgen, unter Beachtung der Anzeigeb. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## Lichtspielhäuser

„An heiligen Tischen“ — Einmalige Wiederholung im Union-Theater. Am kommenden Mittwoch, nachmittags von 3—4 Uhr, wird die Filmreihe im Reich der Wälder, nach dem Vorbild der Sonntagvormittag-Veranstaltung vor reiflich ausverkauft, so daß hunderte von Menschen, die gekommen waren, die Filmreihe auch mitzumachen, keinen Einlaß mehr finden konnten. Unter großen Schwierigkeiten ist es der Direktion gelungen, diesen einzigartig-schönen Film für eine zweite und letzte Vorführung am kommenden Mittwoch nachmittags zu erhalten. Die Besucher am Sonntagvormittag waren voll des Lobes über die ersten schönen Landschaftsaufnahmen, die abwechselnd mit Folgen im Zusammenhang mit Bildern dem Leben der brennenden Wälder einen Blick in eine verunkelte und doch wieder auferstehende Welt tun ließen. Mit diesen kulturellen Veranstaltungen soll das Union-Theater auch denjenigen Kreisen, die dem Lichtspieltheater abhold sind, Gemeinnützigkeit geben, sich davon zu überzeugen, daß die heutige Lichtspieltheater ein Erziehungsfaktor in unserm öffentlichen Leben geworden ist.

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerauswahlfraktion  
Seite nachmittags punkt halb 4 Uhr im Stadtratskingsaal  
Fraktionsitzung.

Frauengruppe Bezirk Dörfel  
Seite abend halb 8 Uhr beginnt der Lesabend in der  
Karl-Wilhelm-Schule, Sandarbittsplatz. Genossin Stadträtin Müller  
wird sprechen über „Gewerkschaft“. Genossinnen und Volks-  
freundinnen sind herzlich willkommen.

Frauensektion Weiertheim-Bulach  
Wiederbeginn der Lesabende am Dienstag, 13. Januar,  
abends 8 Uhr, in der Weiertheimer Schule. Thema: „Fragen aus  
dem Ehrenamt“. Referent: Arbeitssekretär Stadts. G. Erb.  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Bringt auch Gäste mit!

Quartalsrechnung. Es sind noch einige Bezirke mit der Ab-  
rechnung des 4. Quartals im Rückstand. Wir ersuchen dringend  
um Erledigung unter Beachtung des Rundschreibens vom 26. De-  
zember 1930.

Einer unserer Lieferanten stellte uns eine zum Teil leicht angegrübte Reise-Kollektion

**Damenwäsche mit 33 1/2% Rabatt**

zur Verfügung, die wir mit gleicher Preisermäßigung unseren Kunden überlassen. — Rasches Zugreifen ist geboten, unverbindliche Besichtigung gerne gestattet.

**Boländer**

**Eintracht**  
Donnerstag 15. Jan. 20 Uhr  
**Klavier-Abend**  
Max

**PAUER**

Die letzten 4 Klaversonaten von **Beethoven**  
Op. 106, Op. 110, Op. 109, Op. 111  
Karten zu 4,40, 3,80, 2,75 und 1,65  
in der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz (rechte Saalseite) und Musikalienhandlung  
**Kurt Neufeld**  
Waldstraße 81

**Kastatter Anzeigen**

**Essentielle Anforderung der Bürgersteuer 1930.**

In der Stadt Kastatt wird für das Rechnungsjahr 1930 eine Bürgersteuer von allen denjenigen Personen erhoben, die am 10. 10. 1930 über 20 Jahr alt gewesen sind und an diesem Tage im Besitz der Stadt ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort) gehabt haben.

1. Für die Personen, welche für das Kalenderjahr 1931 von der Stadt Kastatt eine Steuerkarte ausgestellt erhalten haben, wird die Bürgersteuer auf der Steuerkarte angefordert. Die Einbehaltung und Abführung mit dem auszufüllen Abschnitt 1 und 2 der Steuerkarte an die Stadtkasse — siehe Seite 4 der Steuerkarte — liegt dem Arbeitgeber ob.
2. Von Steuerpflichtigen, die vom Finanzamt in dem dem Stichtag unmittelbar vorangehenden Steuerabschnitt zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer vom Finanzamt durch besonderen Bescheid angefordert.
3. Für Personen, die einkommensteuerfrei sind, beträgt die Bürgersteuer je 3 M. Ehegatten, die nicht dauernd voneinander getrennt leben, haben zusammen jedoch nur 4,50 M. zu entrichten. Separate Personen werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer in zwei gleichen Teilbeträgen für die Fälligkeitstage 10. Januar und 10. März 1931 an die Stadtkasse, Zimmer 2 oder Polizeistation Karlsruhe Nr. 26 427 zu entrichten.

Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig entrichtet, so werden sie durch gebührende Zwangsvollstreckung eingezogen werden.  
Kastatt, den 10. Januar 1931.  
Der Oberbürgermeister  
Kemper.

**WOLLWAREN**  
im Inventurausverkauf

- Weste meliert . . . . . Mark **3.90**
- Herrren-Pullover mit Reißverschluss . . . Mark **4.90**
- Russenweste hübsche Farben . . . . . Mark **4.90**

Posten schwere besonders schöne **Strickwaren** sehr billig!

**Burchard**

**Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)**  
Geschäftsstelle (nur briefl.) Baselerstr. 22, Stb. III  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee-Sowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 Uhr

Gesucht 2-3 Zimmerwohnung b. Eisenbahn auf 1. April, Dillst. bevorzugt. Angebote unter S. 44 an das Volksfreundbüro erbet.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Mahnung.**  
Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen.  
Karlsruhe, den 9. Januar 1931.  
Evang. Gemeindeamt.

**Bündel-Holz**

30 Bündel **5** M.  
Irrl Haus!  
Gleichzeitig biete ich meine offenen **Weine** das Liter von 60 Pfg. an  
**Franz Hug**  
Himmels Nacht, Blumenstr. 21  
Teleb. 1919

Kinderwagen gesucht, neuestes Modell. Angebot mit Preisangabe an Adolf Martin, Baumelsterstr. 30, Dillst., 1. Et. 3043

**Gelegenheitskauf!**

**Speisezimmer**  
Eiche, dunkel gebeizt, wenig gebraucht, wie neu 1.3  
450.-  
möbelhaus **Marx Kahn**  
Waldstr. 22 neben Colosseum

**Erwerbslofe**

finden Heimarbeit ufm. gut Dauerberdienst, kein Kapital erforderlich, früher und Anweisung RM. 1,00 bei Vereinarbeitung frei. Betrag wird bei Uebernahme zurückbezahlt.  
1101  
**Fr. R. Hapler**, Eberbach, Baden.  
Arad., Zmotung-, Gehrard-Hausge, bezieht 676  
Franz Hed, Gartenstr. 7

**Vergessen Sie bitte nicht!**

**Inventur-Ausverkauf**

ist nur einmal im Jahr.  
Wir gewähren während dieser Zeit **10% Rabatt**

auf sämtliche im Preis nicht schon weit reduzierten Waren.  
Ein Besuch bei uns lohnt sich immer, denn wir bieten Vorteile

**BETTENHAUS SCHNEYER**

Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 93  
Mühlburg — Heidelberg Plöck 3

**Alle werden bestätigen:**

**Frägt die Tausende die in diesen Tagen bei uns gekauft haben!**

**Billig wie nie!**

**HERMANN KARLSRUHE**

Möbl. Zimmer zu verm., elektr. Licht u. heizbar. Eberbachstr. 7, 1. Et. L. (Ortst.)  
Möbl. Zimmer zu vermieten. 340 Kapellenstr. 42, II. L an d. Volksfreundbüro.

**Immer ein Treffer**



ist ein Inserat im Volksfreund

**Danksagung.**  
Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen **ADOLF KIESEL**  
sagen wir allen denen, die an unserem schmerzlichen Verlust so innigen Anteil nahmen, aufrichtigen und tiefgefühlten Dank.  
Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Weldemeier für seine tröstlichen Worte, den verschiedenen Vereinen und Korporationen für die Kranzsendungen, ferner für die vielen Kranzspenden und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.  
Karlsruhe, den 12. Januar 1931.  
In tiefem Schmerz:  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Geschäfts-Empfehlung!**  
Meiner werten Kundschaft, sowie den Behörden zur Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes **Central-Reinigungs-Institut A. Kiesel** unverändert mit meinen beiden Söhnen weiterführe.  
Es wird mein Bestreben sein, unsere Kundschaft wie bisher zu bedienen und bitte, das in meinen Mann gesetzte Vertrauen, auch auf mich übertragen zu wollen.  
Frau Eva Kiesel Witwe, Rudolfstraße 25, Telefon 2077

**Ausstellungs-Möbel**  
darunter Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herzkammer, Einzelmöbel, von einladender bis vornehmster Art, weit unter Preis zu jedem annehmbarem Gebot ab; Preisvorzelle für rasch entschlossene Käufer, Besichtigung erbeten  
**Rudolf, Steinstr. 23, Tel. 1216**

**C · M · S C · M · S**

**Handarbeits-Ausstellung**

veranstaltet von der **MEZ AG**  
**FREIBURG (BREISGAU)**

Stickseiden-, Näh- und Handarbeitsgarnefabriken

in Karlsruhe, in der Ausstellungshalle des Landesgewerbeamts, Karl-Friedrich-Straße 17, von Dienstag, den 13. Januar, bis einschli. Freitag, den 16. Januar, von 10 Uhr morgens durchgehend bis 6 Uhr abends

Eintritt frei!  
Kein Verkauf!

Die verehrl. Kaufleute, handarbeitenden Damen, Handarbeitslehrerinnen mit ihren Schülern, werden hiermit zu zahlreichem Besuche eingeladen

**MEZ AG**

**Badisches Landestheater**  
Dienstag, 13. Jan.  
Vollst. Bühne:  
Januarvorstellung  
**Das Lamm des Armen**  
Tragikomödie von Stefan Zweig  
Regie: Baumhag  
Mitwirkende: Herrmann, Ernsth, Dahlen, Gemmecke, Graf, Hiel, Holsbach, Höder, O. Hienrich, Rieckle, Ruhne, Wehner, Wälder, Schulte, v. d. Krenn, Grimm, Luther, O. Hienrich, Müller, J. Seibert 212  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22 Uhr  
Streife A (0.70-5.00 M.)  
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Es gibt immer Gelegenheit**

neue Leser für den Volksfreund zu werben:  
In den Gewerkschaftsversammlungen, in den Parteiversammlungen, in den Frauenversammlungen, in den Sitzungen der Berufsorganisation oder des Vereins, in dem man sich betätigt!

**Colloleum**  
Täglich 8 Uhr:  
**Der schwarze Diamant**  
Die erste Kriminal-Ausstattungs-Revue

Motorrad, 680 ccm, fast neu, billig abzugeben. Horn, Klapprechtstraße 26. 241

Kinderklappstuhl, wie neu, für 6- Mark zu verkaufen. Zu erfragen Herberstraße 3, V. Et.

**Sonderangebot**  
Eingetroffen und im Laufe der Woche eintreffend **5000 Kisten Süßbäcklinge**  
prima fette ausgesuchte Ware  
**32**  
5 Pfund-Kiste . . . 1.55 Mk.

**Pfäñkuch**  
5% Rabatt